

Sie sind hier: [Startseite](#) > [Journal](#) > [Aus dem Ministerium](#) > Minister besucht die Technische Schule Landsysteme und Fachschule des Heeres für Technik

## Minister besucht die Technische Schule Landsysteme und Fachschule des Heeres für Technik

Aachen, 11.09.2013.

**Im Rahmen seiner Sommerreise besuchte der Bundesminister der Verteidigung, Thomas de Maizière, die Technische Schule Landsysteme und Fachschule des Heeres für Technik (TSL/FSHT) in Aachen. Neben Eindrücken aus der Ausbildung und der technisch-logistischen Einsatzprüfung gewann der Minister auch ein Bild von den Fragen und Sorgen der Angehörigen der Dienststelle.**



De Maizière besucht die Fachschule des Heeres für Technik (Quelle: Bundeswehr/Taufenbach)[Größere Abbildung anzeigen](#)

*„Die Ausbildung im Bereich Landsysteme ist eine Schlüsselfähigkeit für das Heer, und daher steht und stand die Zukunft dieser Schule nie in Frage.“* Falls einer der Soldaten oder die Öffentlichkeit Zweifel in diese Richtung gehabt hätten, der Minister hätte sie nun zerstreut. Er betonte, dass die Schule tatsächlich deutlich weniger von der Neuausrichtung betroffen sei als andere Standorte der Logistik. Dazu passt dann auch, dass der Minister die laufenden Sanierungen und Neubauprojekte an den Standorten Aachen und Eschweiler thematisierte. Elf Millionen Euro seien bereits investiert worden und weitere 50 Millionen würden in den nächsten Jahren in Unterkunfts- und Wirtschaftsgebäude investiert. Der Kommandeur der Technische Schule Landsysteme und Fachschule des Heeres für Technik, Brigadegeneral Michael Hochwart, zeigte sich erfreut: *„Wir kannten die Zahlen natürlich, und die Mittel werden auch in diesem Umfang benötigt. Aber es freut mich, dass der Minister dies auch öffentlich bekräftigt.“*

In einer großen Gesprächsrunde mit Angehörigen der Schule zeigte sich der Minister mit offenem Visier und ohne Blatt vor dem Mund. Und dies animierte ebenso zum ungeschminkten Fragen: *„Ich wollte meine*

*Frage eigentlich verklausulierter formulieren, aber jetzt, da ich merke, wie man mit ihnen reden kann, sag ich es einfach mal so, wie ich es denke*“, erklärte der Vorsitzende des Personalrates Stabsfeldwebel Ingo Waßmuth. Und was ein Schmunzeln in der Runde hervorrief zeigte andererseits, dass sich die Soldaten ernst genommen fühlten. Thematisch reichten die Fragen von der Betreuung über die Nachwuchswerbung bis hin zur Besoldung und Förderung. Manches war nicht abschließend zu beantworten, anderes sei aber auch in die Verantwortung der Soldaten selbst gestellt: „*Ich fordere Sie dazu auf: Werden Sie selbst tätig, und schauen Sie nicht immer gleich auf die Bundesebene!*“ Ein klarer Appell, mit Mut und Kreativität nach vorne zu sehen, der bei den Anwesenden gut ankam.



Ein Soldat führt das technische Gerät vor (Quelle: Bundeswehr/Taufenbach)[Größere Abbildung anzeigen](#)

Kontrastprogramm im Technischen Bereich. Der Bereich Lehre und Ausbildung präsentierte die Ausbildung und die Fähigkeiten der Gefechtsschadeninstandsetzung. Diese Spezialisten sorgen dafür, dass beschädigte oder nicht mehr rollfähige Fahrzeuge aus eigener Kraft oder mit fremder Hilfe einen Gefahrenbereich verlassen können. Auch das Bergen von Soldaten aus beschädigten Gefechtsfahrzeugen gehört dazu. Anhand der Kabine eines gepanzertes Fahrzeugs vom Typ EAGLE veranschaulichten zwei Lehrgangsteilnehmer, was dies in der Praxis bedeutet: Der Einsatz des Trennschneiders, der sich durch Panzerstahl frisst, ist ein optisch wie akustisch beeindruckender Vorgang.

Die Rolle der Schule im CPM [Customer Product Management]-Prozess veranschaulichte anschließend der Spezialstab Technik Landsysteme. Das Gefechtsfahrzeug BOXER diente als Beispiel für die wichtige Rolle der Schule in der Bewertung der technischen und logistischen Einsatzreife. Buchstäblich bis auf die letzte Schraube hin werden die Entwicklungen der Industrie auf ihre technische Sicherheit, die Versorgbarkeit und Instandsetzbarkeit im Einsatz überprüft.

Zum Abschluss überraschte der Minister die anwesende Presse noch mit einer Umbenennung: Die Gallwitz-Kaserne in Aachen wird in Dr.-Leo-Löwenstein-Kaserne umbenannt. Eine Initiative, zu der die Technische Schule Landsysteme und Fachschule des Heeres selbst den Anstoß gegeben hatte, nachdem Kritik an der antisemitischen Gesinnung des bisherigen Namensgebers Max von Gallwitz (1852-1937) laut geworden war.

*„Der Name einer Kaserne soll für Soldaten Vorbild sein und nicht Problem“*, erklärte de Maizière. Der gebürtige Aachener Dr. Leo Löwenstein war jüdischer Offizier im ersten Weltkrieg. Als Ingenieur machte er

sich durch zahlreiche Patente einen Namen, seine militärischen Patente (Schallmessverfahren) stellte er aus patriotischen Gründen dem deutschen Reich kostenfrei zur Verfügung. Im dritten Reich wurde er in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, überlebte den Holocaust und emigrierte nach dem zweiten Weltkrieg in die Schweiz. Die Umbenennung der Kaserne wird demnächst mit der Stadt Aachen in einem Festakt begangen werden

#### AKTUELLES



[Verteidigungsminister de Maizière auf Sommerreise](#)

---

#### WEITERE INFORMATIONEN

##### WEITERFÜHRENDE LINKS

- [Technische Schule Landsysteme und Fachschule des Heeres für Technik \(TSL/FSHT\)](#)

Stand vom: 11.09.13 | Autor: Wolfgang Reusch

---

<http://www.bmvg.de/portal/poc/bmvg?uri=ci%3Abw.bmvg.journal.ministerium&de.conet.contentintegrator.portlet.current.id=01DB010000000001%7C9BF8EQ648DIBR>